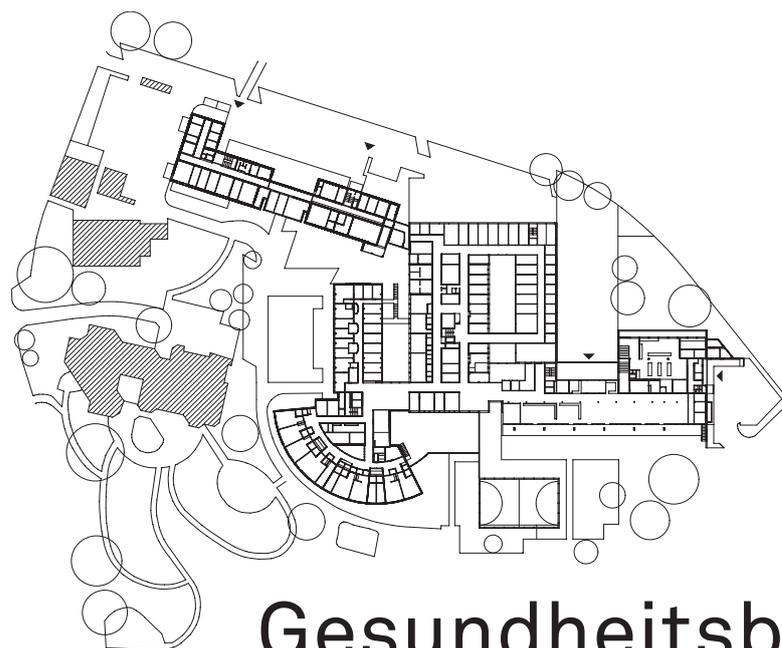


FISCHER
ARCHITEKTEN
AG



Gesundheitsbauten

Einleitung

Gesundheitsbauten zählen zu den komplexesten und technisch anspruchsvollsten Bauwerken. Die sich laufend verändernden Prozesse im Gesundheitswesen fordern innert kurzer Zeit die Einrichtung für neue Behandlungsmethoden und Apparaturen. Derhalb sind flexible bzw. nachhaltige Strukturen unabdingbar – auch um langfristig wettbewerbsfähig zu bleiben bei gleichbleibend hoher Wirtschaftlichkeit.

Aus diesem Grund orientieren wir uns an drei Systemstufen. Das Primärsystem (Statik, Fassaden, Vertikalen) deckt dabei langfristige Investitionen für 25 bis 50 Jahre ab und ist weitgehend unveränderbar. Das Sekundärsystem (Ausbau, Wände, Technik) deckt mittelfristige Investitionen von 10 bis 15 Jahren ab, ist anpassbar und variabel. Und schliesslich beinhaltet das Tertiärsystem (Einrichtungen) Investitionen von 4 bis 6 Jahren und ist daher leicht veränderbar und sehr flexibel.

Optimal funktionierende Betriebsabläufe, ein gut durchdachtes Logistik- und Hygienekonzept, eine angemessene Gestaltung der Klinikräume sowie die Selbstverständlichkeit einer strikten Kosten- und Termindisziplin sind weitere wichtige Voraussetzungen für eine erfolgreiche Projektrealisierung.

Gerne stellen wir Ihnen verschiedene Referenzen vor, die sich aus bestehenden und neuen der Gesundheit dienenden Bauten befassen – etwa das Ambulatorium vom Flughafenprojekt «The Circle» oder die Projektbeiträge zum Kinderspital Zürich und Luzern.

Inhaltsverzeichnis

6	Ambulatorium im «The Circle»
12	Spital Limmattal
16	Spitalapotheke Stadtspital Triemli
22	Kinderspital Zürich
28	Kinderspital Luzern
34	Universitätsklinik Balgrist

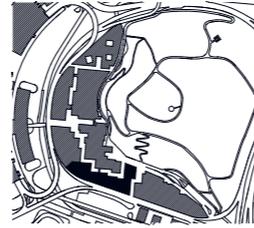
Mieterausbau in Neubau, Zürich Airport 2019

Ambulatorium im «The Circle»

Am Flughafen Zürich entsteht in Terminalnähe der neue, architektonisch prägnante Gebäudekomplex «The Circle». Er wurde vom japanischen Architekten Riken Yamamoto entworfen und vereint auf 180 000 m² Nutzfläche unter anderem zwei Hotels, ein Convention Center, Angebote aus den Bereichen Kunst, Kultur, Gastronomie, Unterhaltung und Bildung sowie internationale Brands und Firmen an den Plätzen und in den Gassen, die den Komplex durchlaufen.

Fischer Architekten AG ist innerhalb des gegebenen Entwurfs für die planerische Umsetzung der Komplexbereiche H13.1 und H13.2 verantwortlich – und dabei auch für das sogenannte Ambulatorium, mit welchem das Universitätsspital Zürich als Hauptmieter den Bereich H13.1 nutzt. Dieses medizinische Zentrum, das der nichtstationären ärztlichen Versorgung (outpatient clinic) dient, ist in der auftretenden Grösse ein Novum in der schweizerischen Spitallandschaft.

Die Hauptherausforderung stellt die präzise Einpassung der strengen konzeptionellen und betrieblichen Vorgaben innerhalb der gesetzten Circle-Strukturen dar. In intensivem Austausch mit Spezialisten werden die insgesamt 16 Abteilungen des Ambulatoriums auf 10 000 m² Nutzfläche planerisch konkretisiert und in den gewünschten funktionalen Ablauf gebracht. Insgesamt 320 Arbeitsplätze umfassen die Radiologie, Dialyse, Dermatologie, der 24-Stunden-Notfallbetrieb und andere Abteilungen.

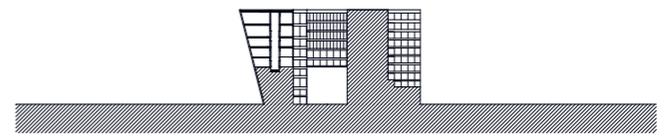
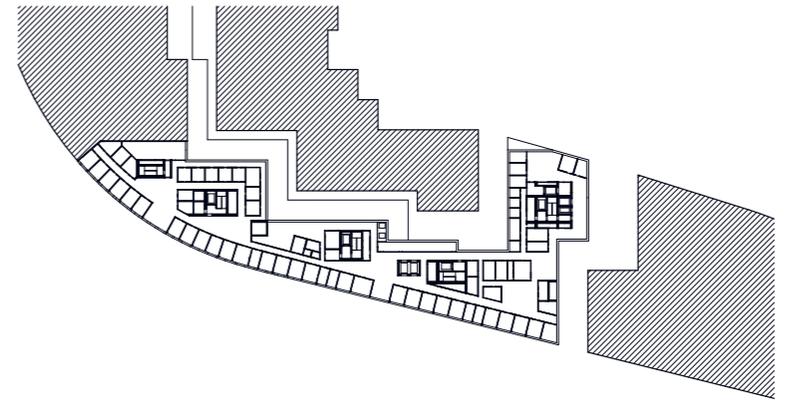
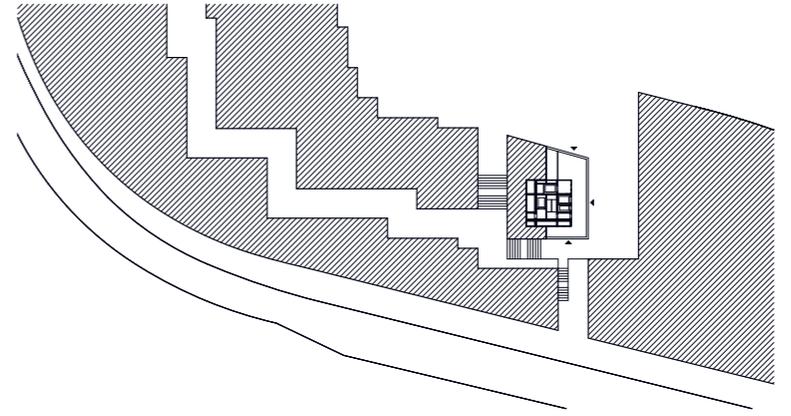


- Bauherrschaft: Flughafen Zürich AG
- Architektur:
Grundausbau Circle: Riken Yamamoto
Zusatzausbau: USZ, Fischer Architekten AG
- Auftragsherkunft: Honorarofferte
- Aufgabenstellung: Mieterausbau in Neubau
Projektierung Phase 31 / 32 / 33
- Planung/Realisierung: 2014–2019
- Bauvolumen: 11 000m²
- Baukosten BKP 2: 38 Mio. CHF
- Leistungen: Projektierung und
Ausführungsplanung
- Herausforderungen: Berücksichtigung des
gegebenen Entwurfs, Umsetzung strikter
betrieblicher Vorgaben, streng limitiertes
Budget





8



9



10



11

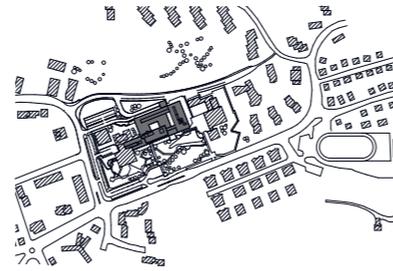
Umbau und Erweiterung, Schlieren 2003

Spital Limmattal

Das 1970 erbaute Spitalhochhaus in Schlieren ist ein Wahrzeichen des Limmattals. Es befindet sich zwischen Urdorf und Schlieren, also inmitten der Wachstumsregion Zürich West. Im Jahr 2003 wurde ein Architekturwettbewerb durchgeführt, der inzwischen die erste von mehreren Etappen darstellt: auf einem langjährigen, von vielen veränderten Bedingungen und politischen Querelen geprägten, noch immer andauernden Weg hin zu einem Neubau. Der damalige Wettbewerb sah neben dem Neubau des Bettenhauses auch die Sanierung der bestehenden Bauten vor.

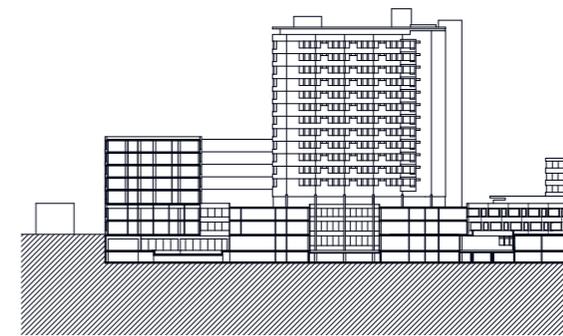
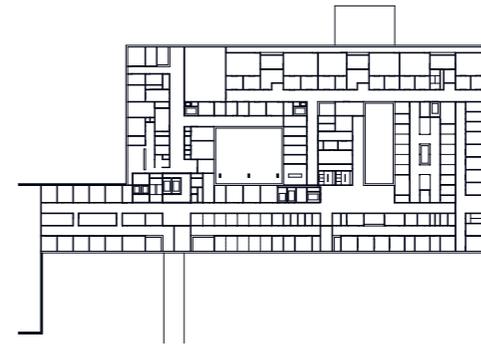
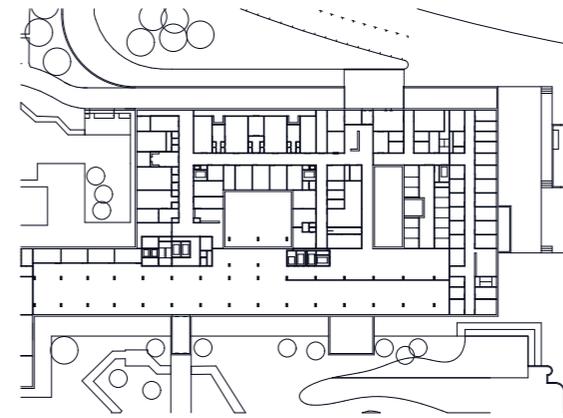
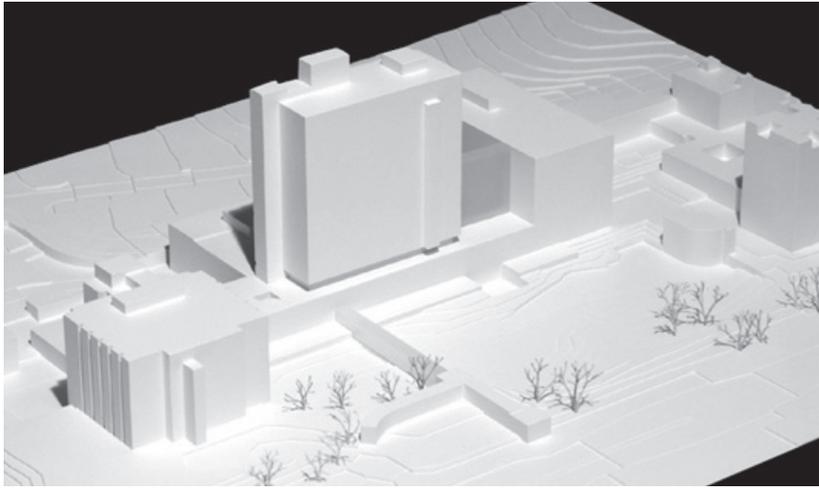
Das bestehende Hochhaus wirkt durch seinen markanten Sockel und insbesondere durch seine Höhe prägnant und bildet somit einen klaren Orientierungspunkt in der gebauten Spitalumgebung. Diese Prägnanz führt der Wettbewerbsbeitrag fort. Er verlängert den Sockel, aus dem sich ostseitig und sockelbündig der Bettentrakt als klarer Zeilenabschluss erhebt. Dazwischen schmiegt sich der verglaste, atriumgleiche Innenhof. Die Struktur lässt eine zukünftige Erweiterung in der vorgegebenen Längsrichtung, also nach Osten hin, zu.

Der gesamte Sockel und der neue Bettentrakt verbinden sich durch ihre gleich ausgebildete Fassadenhaut optisch zu einer Einheit. Dadurch entwickeln sie den architektonischen Ausdruck des Hochhauses weiter. Die Plastizität der neuen Fassadenhaut wird neu – statt von einer einfachen Bänderung – von einer auf gleicher Ebene stattfindenden, versetzten Anordnung von Horizontalität und Vertikalität gebildet.



- Bauherrschaft: Spitalverband Limmattal
- Auftragsherkunft: Wettbewerb 2. Preis
- Aufgabenstellung: Umbau und Erweiterung
- Planung/Realisierung: 2000–2003
- Baukosten BKP 2: 75 Mio. CHF
- Leistungen: Projektierung, Ausführungsplanung und Bauleitung
- Herausforderungen: Weiterführung und Entwicklung bestehender architektonischer Qualitäten, Präzisierung des Bestandes und Einfügen der Erweiterung





Umbau, Zürich 2002

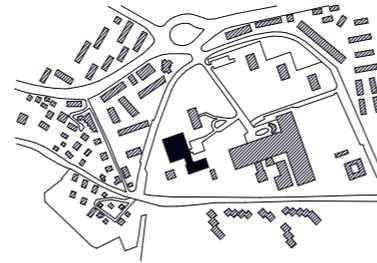
Spitalapotheke Stadtspital Triemli

Das 1970 eröffnete Stadtspital Triemli resp. der dazugehörige Spitalkomplex liegt im Südwesten der Stadt Zürich, unmittelbar am Fuss des Uetlibergs. Die Anlage umfasst – nebst dem weit sichtbaren früheren Bettenhochhaus/Haupttrakt und dem Ende März 2016 eröffneten neuen Bettenhaus – die Krankenpflegeschule Zürich, Altersheim und Pflegewohngruppen Triemlipark, die Flachbauten der Kliniken/Schulen und die Frauenklinik Maternité samt Zentrum Inselhof sowie die drei markanten Personalhochhäuser.

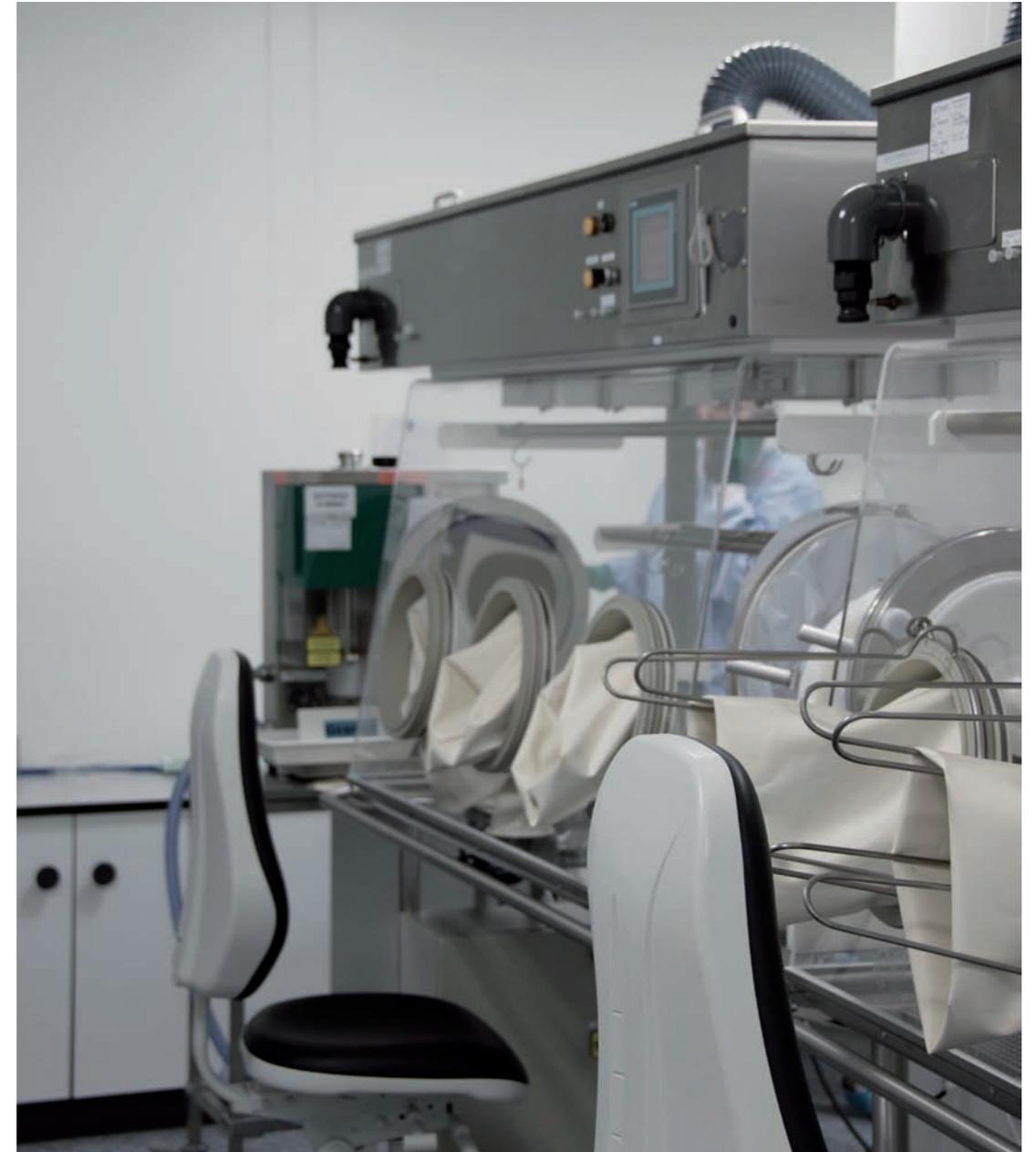
Im selben Gebäude, in dem seit 2005 die Frauenklinik Maternité organisatorisch als Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe integriert ist, waren schon zuvor im Untergeschoss nicht mehr belegte Räume vorhanden. Hier sollte die neue Spitalapotheke eingebaut werden für die Stadtspitäler Triemli und Waid in Zürich.

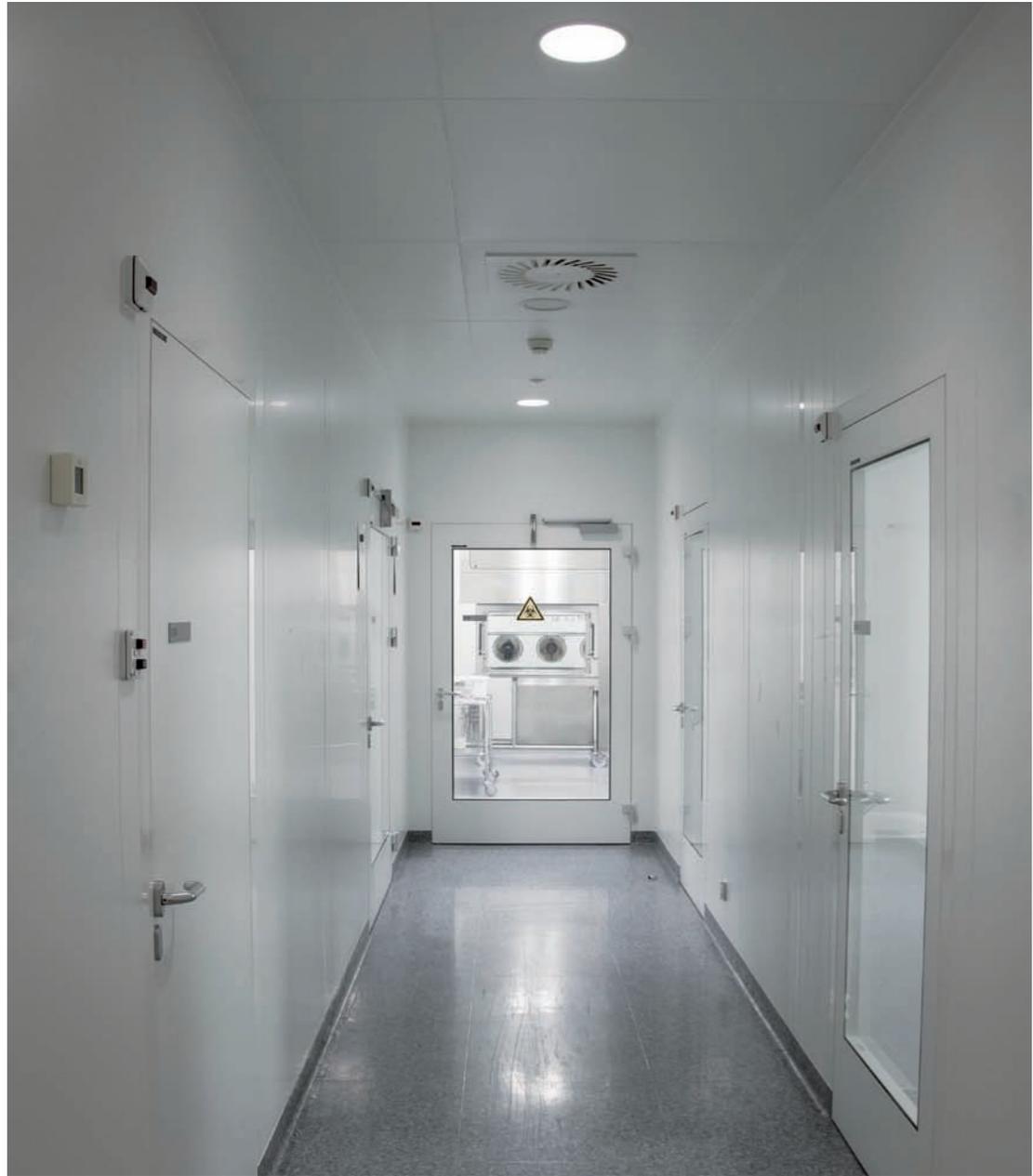
Aufgrund des geänderten Heilmittelgesetzes hatte der Herstellungsbereich der Apotheke nach GMP qualifiziert zu sein und über genügend räumliche und technische Komplexität zu verfügen. Unter GMP (Good Manufacturing Practice) versteht man die «Gute Herstellungspraxis für Arzneimittel». Die dazugehörigen Regelwerke legen die Anforderungen an Hygiene und Ausrüstung fest.

Der Umbau stellte hohe koordinative Anforderungen: Der Vollbetrieb der Frauenklinik und folglich auch der Personen- und Warenverkehr waren – trotz Hauptachsen im Baustellengebiet – aufrechtzuerhalten.

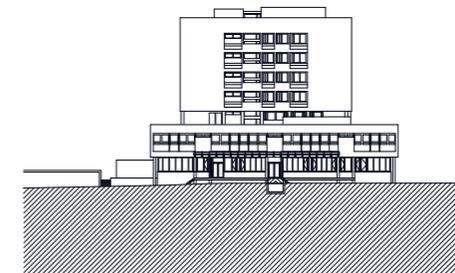
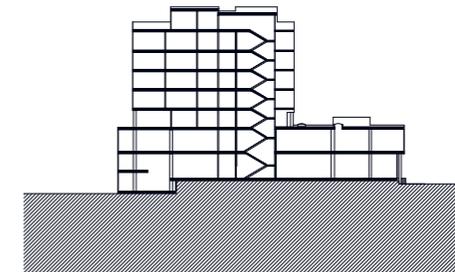
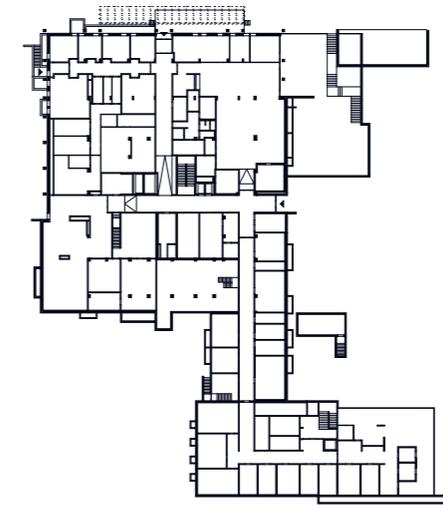


- Bauherrschaft: Hochbaudepartement der Stadt Zürich
- Auftragsherkunft: Honorarofferte
- Aufgabenstellung: Umbau
- Planung/Realisierung: 2000–2002
- Bauvolumen: 11 940 m³
- Baukosten BKP 2: 11,7 Mio. CHF
- Leistungen: Projektierung, Ausführungsplanung und Bauleitung
- Herausforderungen: Bauen im Bestand, Berücksichtigung des GMP-Regelwerkes (s. Text), Gewährleistung der Betriebsfortführung während des Umbaus, Logistik





18



19



Neubau, Zürich 2011

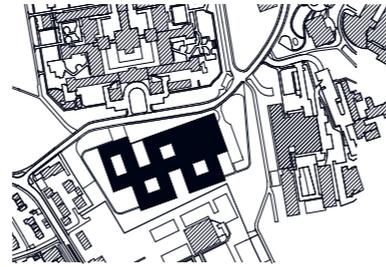
Kinderspital Zürich

Das Kinderspital Zürich und seine Infrastruktur vermochten der ansteigenden Patientenzahl und den Ansprüchen der universitären Kindermedizin nicht mehr zu genügen. Daher gab der Regierungsrat 2009 grünes Licht für die Verlegung des Spitals von Hottingen in den Kreis 8 nach Zürich-Lengg. 2010 wurde ein selektives zweistufiges Planerauswahlverfahren ausgeschrieben.

Der Neubau sollte mit Wirtschaftlichkeit, hoher betrieblicher und organisatorischer Funktionalität sowie mit einem geringen Flächenverbrauch und Volumen überzeugen.

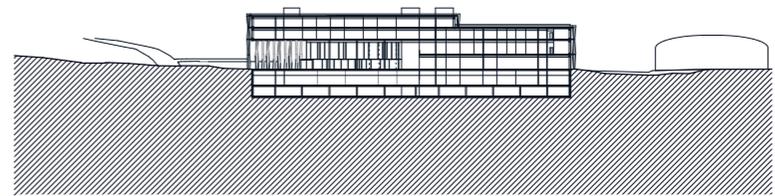
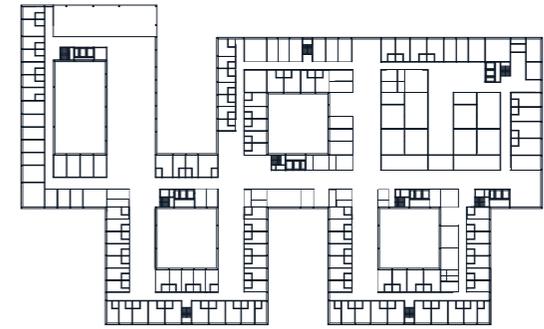
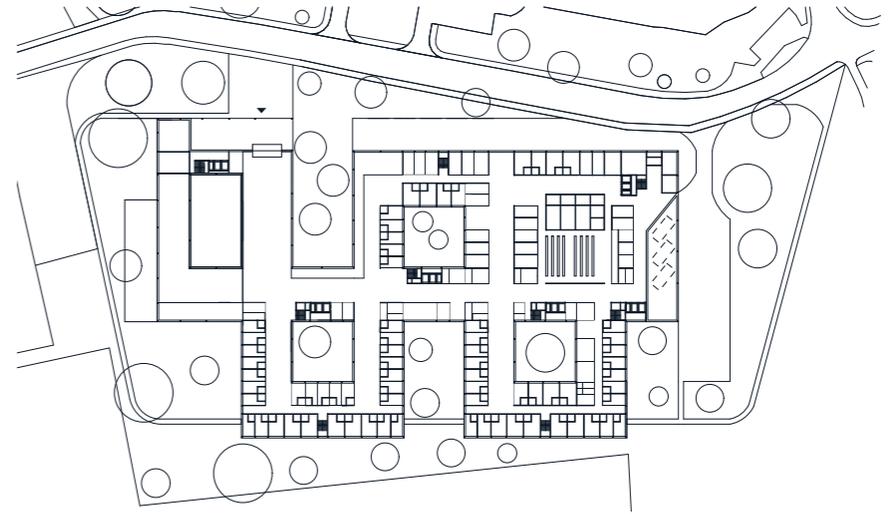
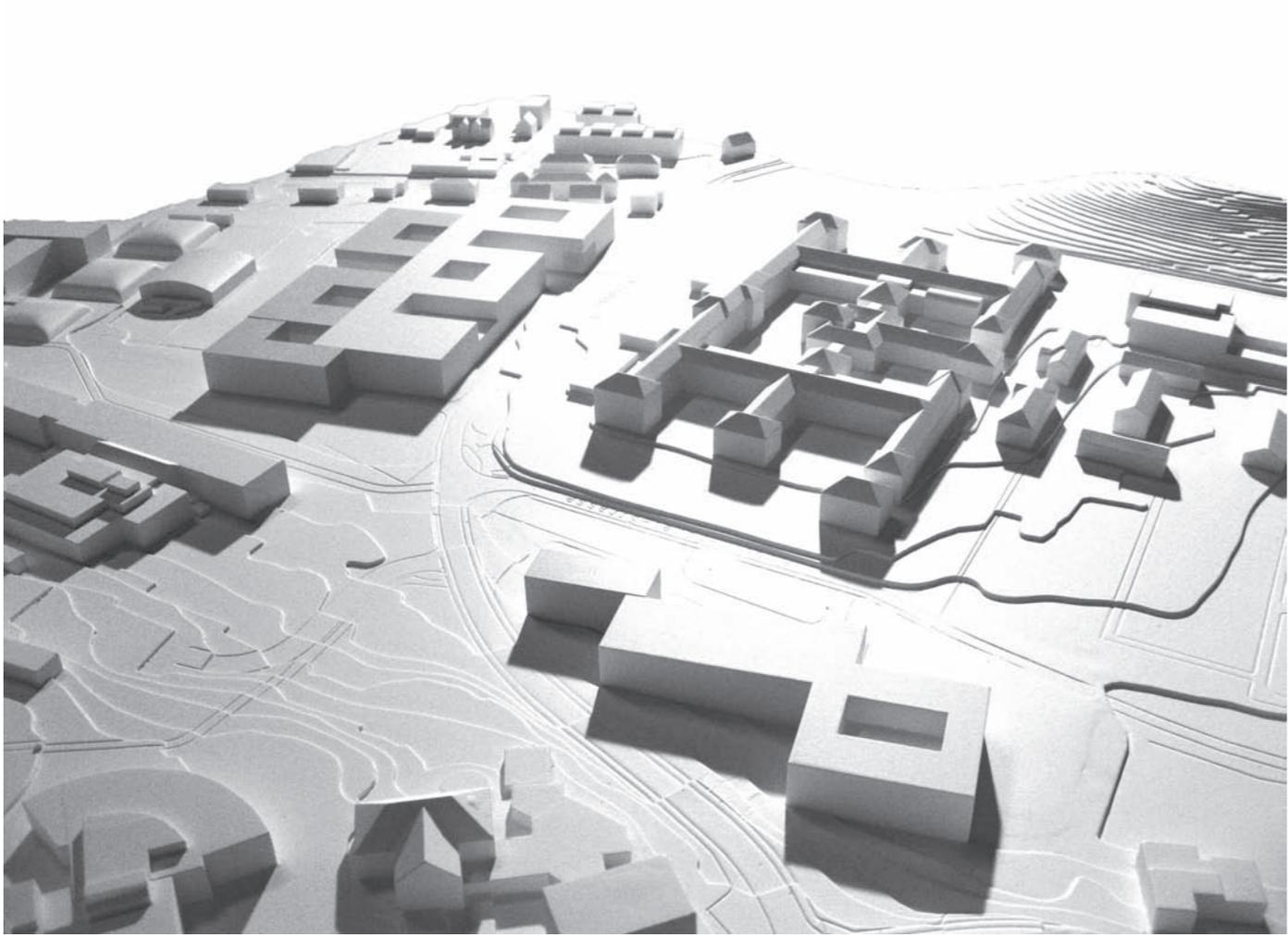
Das Wettbewerbsprojekt fokussiert sich dabei auf eine klare, innere Organisation, beruhend auf einer Magistrale und Clustereinteilung. Einfache rechtwinklige Hofeinschnitte unterteilen das Gebäude und geben ihm die kindergerechte kleinmassstäbliche Gliederung. Die Höfe schaffen wertvolle Orientierungspunkte in der modularen Ordnung wie auch intime Orte der Fokussierung für Besucher und Mitarbeiter. Durch Transparenz, durch unterschiedliche Schichten und Ebenen, entsteht eine abwechslungsreiche, äusserst differenzierte Innenwelt voller überraschender räumlicher Beziehungen.

Eine stofflich anmutende Gebäudehülle mit verstellbaren Sichtschutzblenden, die das geometrische Gebilde einer Doppelhelix aufweisen, lässt jederzeit Ausblicke zu; gleichsam schützt sie den Spitalbetrieb vor Einblicken.



- Bauherrschaft: Eleonorenstiftung
Kinderspital Zürich
- Auftragsherkunft: Präqualifikation, Wettbewerb
- Aufgabenstellung: Neubau
- Planung: 2011
- Baukosten BKP 2: 150 Mio. CHF
- Herausforderungen: städtebaulicher Dialog mit den bestehenden umliegenden Gesundheitsbauten. Wirtschaftlichkeit, Kompaktheit, grosses Volumen und Massstäblichkeit zum Kind, differenzierte Innenwelt







Neubau, Luzern 2010

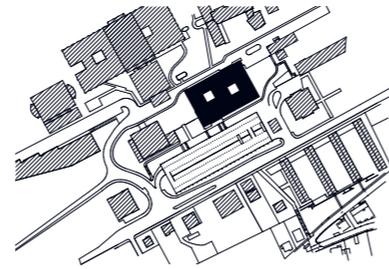
Kinderspital Luzern

Das Kinderspital des Luzerner Kantonsspitals liegt nahe der Reuss an der nordwestlichen Peripherie des Luzerner Stadtzentrums. Vor dem Hintergrund der freien Spitalwahl und der damit einhergehenden Bedeutung, infrastrukturmassig fit zu bleiben, wurde ein Projektwettbewerb im Präqualifikationsverfahren ausgeschrieben.

Der bauliche Eingriff sollte dabei die steigenden Patienten- und Mitarbeiterzahlen genauso berücksichtigen wie etwa den medizinischen Fortschritt und die strengeren Qualitätsvorschriften. Während der Projektbearbeitung wurde klar, dass die geforderten Modernisierungsmassnahmen und die damit einhergehenden räumlichen Veränderungen das bestehende Raster unbrauchbar machen.

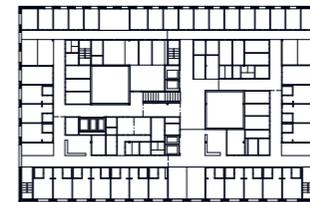
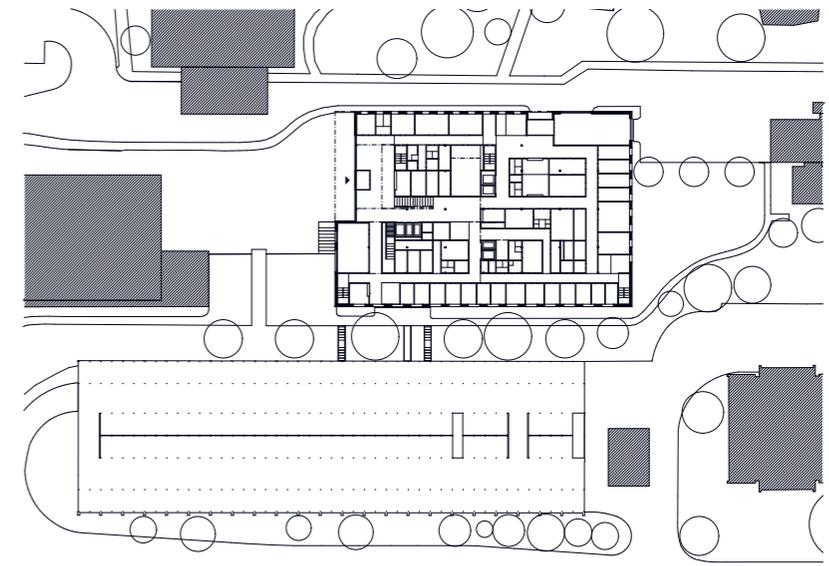
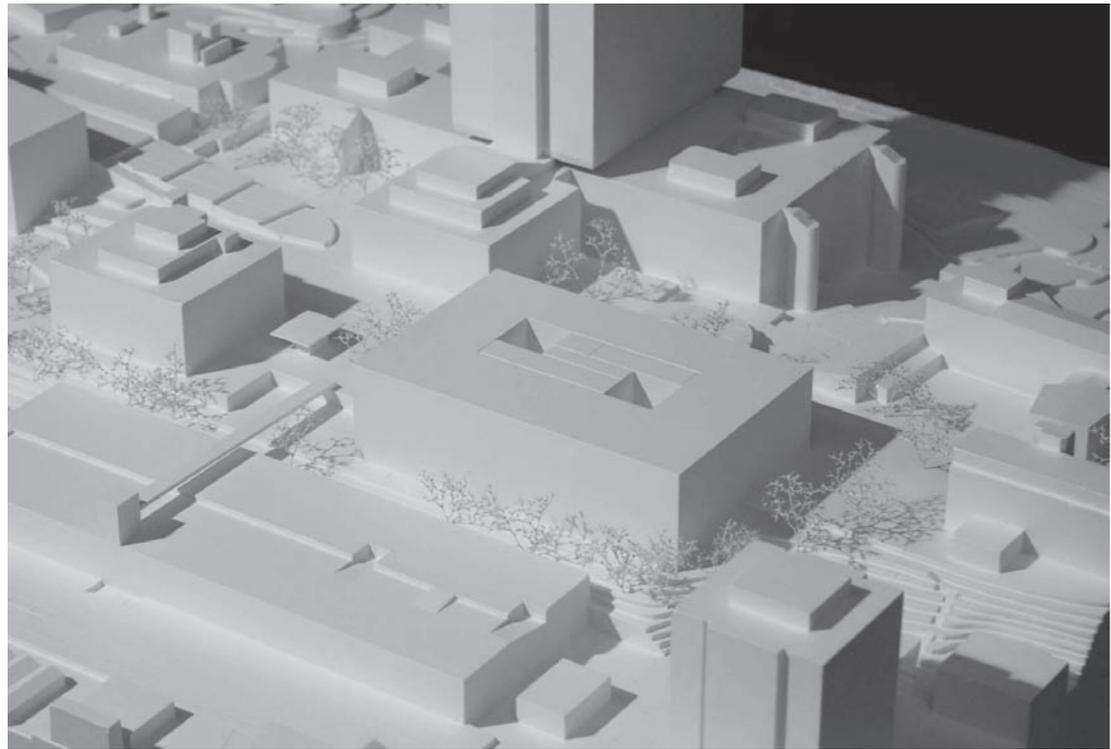
Der deshalb vorgeschlagene kompakte Ersatzneubau übernimmt die vorhandene städtebauliche Körnung und positioniert sich in räumlicher Beziehung zur anwesenden Augenklinik, verbunden durch eine neu ausgebildete und dazwischenliegende Plattform. Er überzeugt durch eine klare innere Organisation und Übersichtlichkeit. Die Besucher können vom Funktionsgeschoss mit Operationsabteilung, Akut- und Intensivstation entkoppelt in die Tagesklinik geführt werden.

Das zweigeschossige Foyer und die zwei versetzt angeordneten Höfe brechen das starre Raumgefüge auf – und es entsteht eine differenzierte, kinderfreundliche Innenwelt mit viel Licht, Transparenz und überraschenden räumlichen Beziehungen.



- Bauherrschaft: Dienststelle Immobilien, Kanton Luzern
- Auftragsherkunft: Präqualifikation, Wettbewerb 1. Preis
- Aufgabenstellung: Neubau
- Planung: 2009–2010 nach Vorprojekt gestoppt
- Bauvolumen: 65 000 m³
- Baukosten BKP 2: 50 Mio. CHF
- Herausforderungen: Integration in vorhandenen Spitalkomplex, Wirtschaftlichkeit, differenzierte Innenwelt inkl. Massstäblichkeit zum Kind







Umbau und Erweiterung, Zürich 2004

Universitätsklinik Balgrist

Die Universitätsklinik Balgrist liegt als Konglomerat verschiedener Erweiterungsbauten auf einer Anhöhe über der Stadt Zürich (Kreis 8) mit Blick auf den Zürichsee. Wie die benachbarten Spitalbauten ist sie wenig in die umgebenden städtebaulichen Grundmuster eingebunden und weicht aufgrund ihrer Ausdehnung, Höhenentwicklung und Form sowie ihrer Richtungen vom städtebaulichen Gefüge ab.

Die Aufgabe forderte im Kern eine Anpassung an zeitgemässe Raumbefürfnisse, eine Entflechtung der Patientenströme sowie eine Optimierung der Wegeführung und Orientierung.

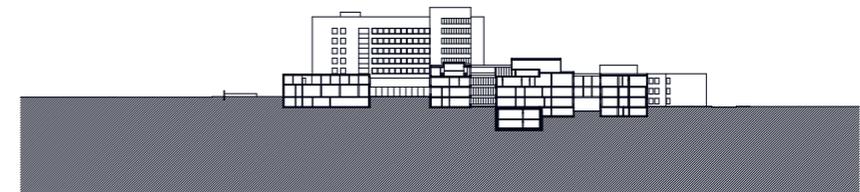
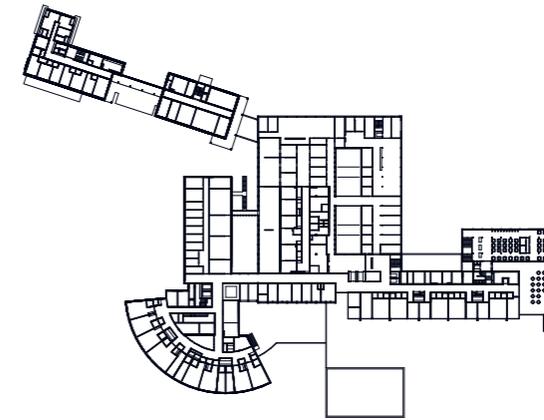
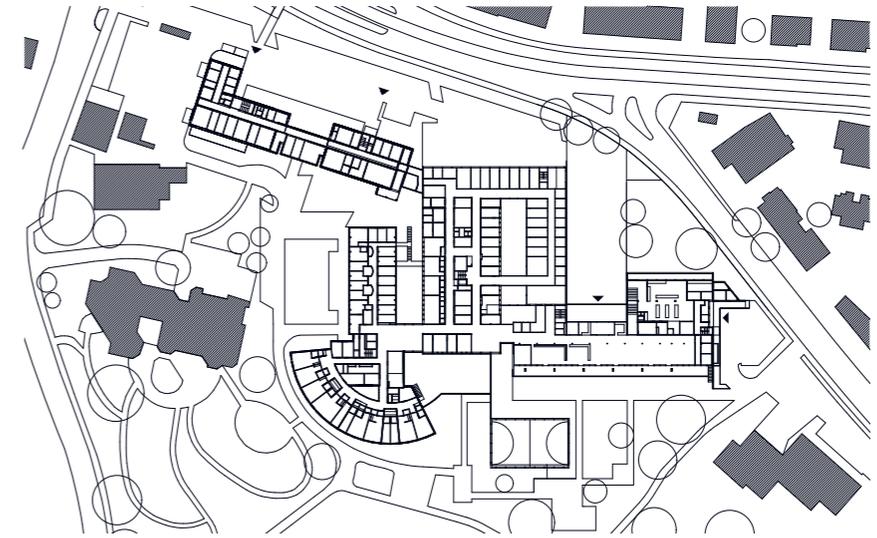
Der Wettbewerbsvorschlag ordnet mit seinen Ergänzungsbauten das volumetrische System neu und betont damit die Autonomie des Gebäudekomplexes. Der Haupteingriff in die Volumetrie wird durch einen winkelförmigen Erweiterungsbau vollzogen, um die dort bestehende Raumkapazität wie erwünscht aufzustocken. Der dadurch entstehende längsgerichtete Hof führt das Thema der Höfe innerhalb der Gesamtanlage fort. Die einzelnen Bereiche wie Tagesklinik, Intensivpflegestation und die OP-Räume können teilweise dank Umlagerung räumlich konzentriert und die Zugänge neu zentralisiert werden. Die Klinik erhält mittels Verbesserungen bei Vorfahrt und Eingang eine neue identitätsgebende Adresse.

Weitere Eingriffe sind die Befreiung der Parkfassade von störenden Anbauten sowie die Aufstockung des Personalrestaurants über der Küche.



- Bauherrschaft: Schweizerischer Verein Balgrist, Universitätsklinik Balgrist, Zürich
- Auftragsherkunft: Präqualifikation, Wettbewerb 1. Preis
- Aufgabenstellung: Umbau und Erweiterung
- Planung: 2002–2004 nach Vorprojekt gestoppt
- Bauvolumen: 32 000 m³
- Baukosten BKP 2: 40 Mio. CHF
- Leistungen: Projektierung
- Herausforderungen: Dialog mit dem städtischen Gefüge, Weiterführung und Entwicklung bestehender architektonischer Qualitäten





Impressum

Herausgeber: Fischer Architekten AG

Binzstrasse 23 / 8045 Zürich

T +41 44 317 51 51

F +41 44 317 51 52

info@fischer-architekten.ch

www.fischer-architekten.ch

Redaktion: Christian Leuner

Text: Christian Leuner, Lukas Bonauer

Visualisierungen Seiten 7/8: Ersteller Riken Yamamoto

& Field Shop Co., Ltd., © Flughafen Zürich AG

Gestaltung: Sybill Frei

Druck: Ruedi Gysin AG, Zürich

1. Auflage

© 2016 Fischer Architekten AG